

JESUS ERZÄHLT VOM HÖREN UND TUN

MARK 4,1-9.14-20

Einleitung

- Fortsetzung der Predigtserie über Gleichnisse: Jesus erzählt ... Oder auch: Jesus lehrt. Gleichnisse sind eine Form der Lehre. Jesus erzählt Geschichten und zieht Vergleiche aus der Lebenswelt der Zuhörer. Und will damit etwas Geistliches deutlich machen. Verständlich. Kreativ.
- Heute: Jesus erzählt vom Hören und Tun. Das Thema hat er öfters angesprochen – z.B. Haus auf Felsen und Sand (Mt 7,24-27). Jakobus, dessen Brief viele Parallelen zur Bergpredigt hat, ermahnt: „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst“ (Jak 1,22).
- Also ein wichtiges und kritisches Thema für jeden Bibelleser oder Hörer: Wir hören sehr viel. Es gibt unzählige Möglichkeiten des Inputs. Ich bekomme häufig Links zu guten Predigten, Impulsen, Videos. Aber mal ehrlich: Wie viel davon setzen wir um? Was wird Wirklichkeit? Verändert uns?
- Es geht einfach gesagt um die (eigentlich) kurze Distanz zwischen Kopf und Herz. Zwischen Hören und Tun, zwischen Saat und Ernte, zwischen Überzeugung und Verwirklichung.
- Genau dazu erzählt Jesus eine anschauliche Geschichte. Ich lese die Version aus dem Markusevangelium: Mk 4,1-9.13-20. Das Gleichnis vom sog. vierfachen Ackerfeld.

Mk 4,1-20 (ELB) ¹Und wieder fing er an, am See zu lehren. Und es versammelt sich eine sehr große Volksmenge zu ihm, sodass er in ein Boot stieg und auf dem See saß; und die ganze Volksmenge war am See auf dem Land. ²Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und er sprach zu ihnen in seiner Lehre:

³Hört! Siehe, der Sämann ging hinaus, um zu säen. ⁴Und es geschah, indem er säte, fiel das eine an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. ⁵Und anderes fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. ⁶Und als die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. ⁷Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen sprosseten auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. ⁸Und anderes fiel in die gute Erde und gab Frucht, indem es aufsprossete und wuchs; und es trug eines dreißig-, eines sechzig- und eines hundertfach. ⁹Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

¹⁴Der Sämann sät das Wort. ¹⁵Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in sie hineingesät worden ist. ¹⁶Und ebenso sind die, die auf das Steinige gesät werden, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, ¹⁷und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind Menschen des Augenblicks; wenn nachher Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, nehmen sie sogleich Anstoß. ¹⁸Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, ¹⁹und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht. ²⁰Und die auf die gute Erde Gesäten sind jene, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: eines dreißig- und eines sechzig- und eines hundertfach.

- Der Vergleich ist eindeutig: Die Saat ist das Wort Gottes. Der Sämann ist Jesus, der es verkündigt (ausstreut). Der unterschiedliche Ackerboden entspricht vier Gruppen Menschen, die das Wort hören. Oder genauer: vier verschiedene Herzenszustände. Denn das Wort wird ins Herz gesät (vgl. Mt 13,19). Der Zustand des Herzens ist entscheidend, ob Frucht entsteht.
- Denn nicht der Kopf, sondern das Herz ist das Zentrum des Lebens (Spr 4,23). Hier fallen unsere Lebensentscheidungen. Hier ist der Sitz von Überzeugung und Gefühl. Wer zu seiner Frau sagt: Ich liebe dich von ganzem Herzen, meint ja nicht seine Herzpumpe, sondern: Ich liebe dich von tiefstem Innersten (mehr als der Pflichtstengel am Valentinstag).
- Jesus lehrt, wie es vom Hören zur Frucht (Tun) kommt. Wie das Wort vom Kopf ins Herz eindringt. Er zeigt, welche Bodenverhältnisse hindern und welcher optimal ist.
- Es ist keine Typologie. Hier die Hartherzigen, dort die Offenherzigen. Das Herz ist wechselhaft. Heute so, morgen anders: Vgl. Jer 17,9-10 LUT: „Es ist aber das Herz ein trotzig und verzagt Ding. Wer kann es ergründen. Ich der HERR kann es ergründen.“ Wir wissen selbst oft nicht, was mit uns los ist. Zumindest ist das bei mir so. Aber Jesus weiß es. Er ist der Herzenskenner (Apg 15,8)!
- Die Gliederung meiner Predigt ist daher recht einfach. Ich möchte mit euch die vier Menschengruppen bzw. Herzenszustände durchgehen, damit wir vom Hören zum Tun kommen.

1. Der harte Boden oder das harte Herz

- Gleichnis (4,4): Die Saat fällt auf harten Boden. Beim Ausstreuen kann es passieren, dass manches auf den Weg zwischen den Feldern landet. Der Weg war hart und undurchlässig. Darauf lauerten die Vögel. Eine willkommene Mahlzeit. Sofort kommen sie und streiten um die Leckerbissen.
- Deutung (4,15): Jesus lehrt Gottes Wort. Der Mensch mit hartem Herzensboden hört das Wort. Aber es dringt nicht in sein Herz ein, sondern bleibt an der Oberfläche. Weil das Herz hart ist. Die Folge: Der Satan nimmt es sofort weg (raubt es). Das Gehörte wird wieder vergessen.
- **Wer sind die Hartherzigen?**
 - ⇒ Menschen, die noch keine Christen sind und Gottes Wort hören. Aber sie weigern sich, die Botschaft tiefer in ihr Leben eindringen zu lassen.
 - ⇒ Christen, die sich dem Wort Gottes verschließen. Aus irgendwelchen Gründen ist ihr Herz hart geworden. Jesus tadelt die Herzenshärte seiner Jünger, weil sie den Auferstehungszeugen nicht geglaubt haben (Mk 16,14). Unglaube und Hartherzigkeit begünstigen einander.
 - ⇒ Es kann sein, dass dein Herz durch bestimmte Lebenserfahrungen hart geworden ist: z.B. durch unerhörte Gebete; durch Enttäuschung gegenüber Gott und Menschen. Vielleicht hast du dir deshalb einen Schutzpanzer zugelegt. Das Wort Gottes berührt dich nicht mehr.
 - ⇒ Bedenke: Nach dem Hören folgt oft die Anfechtung: Predigten, Bibelarbeiten, gesegnete Freizeiten locken räuberische Vögel an: Alltagsärger, Berufs- oder Schulstress, Sorgen um Familie, Krankheit usw. Der Teufel nutzt jede Gelegenheit aus, um das Gehörte zu rauben.
- Das Unbefriedigende bei einem harten Herzen ist: Du kannst Christ sein und trotzdem ein fruchtloses Leben zu führen. Du verlierst nicht die Gotteskindschaft, aber die Freude und die Kraft. Irgendwann lässt man auch das Bibellesen, weil es angeblich nichts bringt.
- Aber das muss nicht so bleiben. Das Wort Gottes kann auch den härtesten Boden wieder aufbrechen: „Pflügt ein Neuland“ (Jer 4,3) und „Als sie (die Hartherzigen) das hörten (Pfingstpredigt), wurden ihre Herzen durchbohrt“ (Apg 2,37). Der Geist Gottes kann jedes noch so hartgewordene Herz wieder aufbrechen. Wenn Gottes Kraft in Dir wirkt, hat der Teufel keine Chance mehr.
- Eine zweite Gruppe von Menschen mit einem anderen Bodenverhältnis bzw. Herzenszustand:

2. Der steinige Boden oder das oberflächliche Herz

- Gleichnis (4,5-6): Die Saat fällt auf steinigen Boden, der überzogen ist mit einer dünnen Erdschicht. Der Same geht schnell auf, aber unter der heißen Sonne verdorrt die sprießende Saat sofort wieder. Weil die Verwurzelung mit dem Erdreich fehlt, aus dem die Pflanze Feuchtigkeit ziehen kann.
- Deutung (4,16-17): Diese Menschengruppe nimmt das Wort mit Begeisterung auf, aber nur oberflächlich. Es fehlt an Tiefe. Sie sind „wetterwendisch“ (LUT) o. „Menschen des Augenblicks“ (ELB). Die Begeisterung hält nicht lange an. Wenn Gegenwind bläst, machen sie den Rückzieher: „sie nehmen Anstoß am Wort“ (ELB) oder „sie fallen ab“ (LUT) oder „wenden sich ab“ (NGÜ).
- **Wer sind die Oberflächlichen?**
 - ⇒ Sie sind ein Schritt weiter gegangen als die Hartherzigen. Der Same konnte eindringen, aber nicht tief genug. Im ersten Moment beeindruckten sie, weil sie begeistert das Wort Gottes hören. Wie tief es eindringt, erkennt man von außen nicht. Das zeigt sich erst, wenn der Gegenwind die Begeisterung zum Erlöschen bringt: Druck von Freunden, Shitstorm, Verfolgung etc. Es folgt eine Kehrtwende, die das Wirken des Wortes und die Frucht verhindert.
 - ⇒ Das können Mitläufer sein, die sich begeistert einer Gemeinde anschließen, aber innerlich noch keine Neugeburt erfahren haben. Vielleicht sind das die Menschen aus Hebr 6, die das Wort Gottes geschmeckt haben, aber sich danach wieder abwenden.
 - ⇒ Das können auch Christen sein. Heute begeistert im Gottesdienst beteiligt und morgen weiß man nicht mehr, worum es in der Predigt ging. Gefahr des Konferenzchristentums: Man tingelt von einem Event zum nächsten, um immer neue Höhepunkte zu erleben. Das Gehörte hat keine Chance, sich zu vertiefen, weil immer Neues dazukommt.

⇒ Vertiefung entsteht nicht durch immer mehr Input, sondern in der Auseinandersetzung mit dem bereits Gehörten. Dazu gehört auch der Gegenwind. Die Wurzeln eines Baumes vertiefen sich im Sturm und nicht bei lauem Wetter. „Anfechtung lehrt aufs Wort merken“ (Jes 28,19).

- Ermutigung zur Mitarbeit bei der GVV: Gaben auszuprobieren, um seinen Platz finden. Das ist gut und hilfreich in der Findungsphase. Wenn du deinen Platz eingenommen hast, ist es wichtig, dran-zubleiben. Nicht aufgeben, wenn Probleme auftauchen, wenn du Murks machst (habe auch schon manche Predigt in den Sand gesetzt). Lass dich nicht davon abbringen, Jesus zu dienen. Sei kein „Augenblicksmensch“, sondern lerne Ausdauer in allen Höhen und Tiefen! Das macht Freude.

Mein persönlicher Grundsatz ist: Ich diene in erster Linie Jesus und nicht Menschen. Ich mache meinen Dienst in der Gemeinde nicht, um Menschen einen Gefallen zu tun, sondern weil mich Jesus beauftragt und bevollmächtigt hat. Das macht innerlich unabhängig.

- Wir kommen zur dritten Gruppe. Mit einem heute sehr verbreiteten Herzenszustand:

3. Der dornenhaltige Boden oder das abgelenkte Herz

- Gleichnis (4,7): Die Saat fällt unter die Dornen. Die gute Saat wurde erstickt, weil sie keinen Raum zur Entfaltung hatte. Das Unkraut überwuchert die Saat und erstickt sie.
- Deutung (4,18-19): Das sind Menschen, die Gottes Wort hören. Das Wort dringt tiefer ein als beim oberflächlichen Herzen. Aber die Dornen ersticken den neuen Lebenskeim, sodass keine Frucht wachsen kann. Jesus nennt drei Arten von „Dornen“ (4,19):
 - ⇒ Sorgen der Welt: Der Sorgengeist überwuchert den Samen des Wortes. Lk 21,34 (Endzeitrede von Jesus): „Hütet euch, dass eure Herzen nicht beschwert werden durch Lebenssorgen“.
 - ⇒ Betrug des Reichtums: Jesus warnt vor dem Mammon als Götzen, der das Herz einnimmt. „Fällt euch Reichtum zu, so hängt euer Herz nicht daran“ (Ps 62,11b). Stattdessen: Gutes tun mit dem Reichtum (1Tim 6,17-29). Es gab auch Reiche in der Urgemeinde, die ihr Haus der Gemeinde zur Verfügung stellten. Was ist eine Hausgemeinde ohne Haus?
 - ⇒ Begierden nach allem andern: Damit ist alles gemeint, was unser Herz ablenkt und mit Zweit-rangigem überwuchert. Das Gute ist oft der Feind des Besseren.
- Dornen nehmen der guten Saat den Raum weg, verhindern die Frucht. Das abgelenkte Herz verhindert ein tieferes Aufnehmen des Wortes: Dass es vom Hören zum Tun kommt, von der Saat zur Frucht. Das ist vielleicht eine der größten Hindernisse unserer Zeit: die Ablenkung.
- Was hilft dagegen? Vielleicht eine Wurzelbehandlung: Wie gehe ich mit Sorgen um? Welche Einstellung habe ich zu Geld und Besitz? Welche Begierden treiben mich an? Diese Dornen werden alle thematisiert in der Bibel. Lass dich nicht ablenken durch wertloses Dornestrüpp!
- Wir wenden uns nun der Gruppe mit dem guten Herzensboden zu. Bei dem der Sämann das Ziel seiner Aussaat erreicht: Dass Frucht entsteht.

4. Der gute Boden oder das aufnahmebereite Herz

- Gleichnis (4,8): Die Saat fällt auf guten Boden, geht auf und bringt Frucht. Ein gutes Land ist ein Erdreich, das die ausgestreute Saat ungehindert aufnimmt und reifen lässt. Nicht jeder Boden trägt gleich viel Frucht (100fach, 60fach, 30fach). Jesus meint damit eine reiche Ernte.
- Deutung (4,20): Das ist die Gruppe von Menschen, die das Wort hören, aufnehmen und Frucht bringen. Das Fruchtbringen ist eine natürliche Folge des Hörens und Aufnehmens. Entsprechend ihrer Gaben und Grenzen. Entscheidend ist nicht die Menge, sondern die Existenz von Frucht.
- **Wie sieht ein aufnahmebereites Herz aus?**
 - ⇒ Dazu gibt es ein schönes Beispiel im NT: Die Gemeinde in Thessalonich. Bei ihnen wird deutlich, was passiert, wenn der Same des Wortes auf guten, aufnahmebereiten Boden fällt:

1Thess 2,13 Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfangt, ihr es nicht als Menschenwort aufnahmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt.

⇒ Das macht den guten Herzensboden aus:

- Sie hörten das Wort Gottes, das ihnen verkündigt wurde
 - Sie nahmen es als Gottes Wort auf und nicht als Menschenwort
 - Sie glaubten dem Wort und erlebten reiche Frucht
- Warum? Ihr Herz war aufnahmebereit. Sie haben dem Gegenwind standgehalten (vgl. 1,6; 2,14). Sie sind ein Vorbild geworden in ihrer Umgebung (1,7).
 - Frage: Wie sieht dein Herz aus: verhärtet, oberflächlich, abgelenkt oder empfangsbereit?
 - Die gute Botschaft: Jeder Herzenszustand kann verändert werden. Durch Gottes Wort, durch Jesus. Durch den Heiligen Geist. Das Wort hat Sprengkraft: Es kann ein hartes Herz aufbohren (Apg 2,37: Herzen wurden durchbohrt); es kann die Felssteine eines oberflächlichen Herzens sprengen (Jer 23,29: Ist mein Wort nicht wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?). Es ist stärker als jedes Dornestrüpp! Darum lass dich nicht abbringen vom Hören des Wortes Gottes!

Schluss

- Wer kennt noch das Duo „Arno und Andreas“. Eher die ältere Generation. Viele gute Lieder. Mein Favorit: Glaubst du echt ans Material? (Börsentipps und Kapital ...) Ein fetziger Rockn' Roll über den Götzendienst. Ein anderer Song passt zum heutigen Thema:

Kopf und Herz sind wie ein Beet,
gute Saat wird ausgesät,
wenn ihr zuhört und versteht,
wo euch Gottes Wort erreicht.
Gib dem kleinen Senfkorn Raum,
und es wächst ein großer Baum.
Wenn wir Gottes Wort vertrauen,
wird man Früchte wachsen sehn.

Liebevoll, geduldig sein,
gern des andern Schuld verzeihn,
sich noch wie ein Kind zu freun,
das lässt Gott in uns entstehn.
Eine Frucht ist Freundlichkeit,
man kann zuhörn und hat Zeit.
Es erübrigt manchen Streit,
wenn der Friede bei uns blüht.

- Darum geht es. Dass aus dem Hören auf Gottes Wort Frucht entsteht. Das bedeutet, dass Jesus immer mehr Raum gewinnt und wir verändert werden in sein Bild.
- Alles beginnt mit dem Hören. Dabei haben wir es heute viel einfacher als damals: Die Menschenmenge saß am Ufer. Jesus erzählte, predigte, lehrte. Stundenlang. Keiner konnte mitschreiben. Es gab kein Streaming, keine Audiodatei zum Nachhören. Das Hören war eine Gemeinschaftsaktion.
- Heute hat jeder seine eigene Bibel, kann jeder hören, wann und sooft er will. Aber auch das gemeinsame Hören ist wichtig. Deshalb Gottesdienst, Hauskreise, Kleingruppen. Besonders kleine Gruppen sind effektiv, um gemeinsam auf Gottes Wort zu hören und das Gehörte zu vertiefen.
- Öffne dein Herz, dass der Same des Wortes Gottes tief eindringen und Frucht bewirken kann! Das bringt echte Freude und Schwung in dein Leben.

Amen.